



Historiker Dr. Marcus Weidner nutzte gestern die Chance und nahm mit Warsteins Kustos Dietmar Lange die Maße des am Melkeplätzchen ausgegraben Obelisks, um die Daten mit dem vermutlich exakt baugleichen Modell auf dem Mescheder Friedhof abzugleichen.

FOTOS: CHRISTIAN CLEWING

## Weitere Funde unterm Obelisk

Archäologen entdeckten auf Friedhof auch altes Tragegestell

*"Der Patriot"  
(Lippstadt)  
05.06.20*



VON CHRISTIAN CLEWING

Warstein – Als die Archäologen des Landschaftsverbandes Mitte letzter Woche mit den Ausgrabungen am Melkeplätzchen im Süden Warsteins begannen, herrschte herrliches Sommerwetter. Gestern endeten die Arbeiten mit einer „Schlamm-schlacht“, die sich insgesamt aber gelohnt hat und jede Mühe wert war: Man fand wie erhofft den verschollenen Obelisken und dazu noch die Spitze mit der Metallfahne. „Ich dachte danach ist Schluss“, so LWL-Historiker Dr. Marcus Weidner, doch in den Gräbern neben dem steinernen Mahnmal stieß man noch auf ein Tragegestell, das damals zum Umbetten der Erschossenen vom Verscharrungsort im Langenbachtal zum Friedhof am Melkeplätzchen genutzt worden war. Ob weitere Fundstücke dem Massenmord zuzuordnen sind, müssen Untersuchungen zeigen.

„Das war eine richtig spannende Sache“, resümierte Dr. Marcus Weidner die nun abgeschlossenen Ausgrabungen mit den Fundstücken und den daraus gewonnenen Erkenntnissen am Friedhof am Melkeplätzchen, für den bereits der Antrag auf Einstufung als Bodendenkmal läuft. Dazu gehört unter anderem, dass aus der deutschen In-



Inskrift ohne „Mord“: Mit einem Meißel wurde der ungeliebte Text verändert.

die Aufstellung solcher Mahnmale auch vielerorts. Auch für den Warsteiner Obelisken überlegte man damals eine Veränderung des Textes – ob die Umsetzung an den Kosten von über 400 Mark oder an anderen Gründen gescheitert ist, vermag Weidner nicht zu sagen. Auch warum in der englischen Variante das Wort „faschistischer“ direkt aus dem Deutschen übernommen und nicht übersetzt wurde, dafür fehlt noch eine Erklärung: „Vielleicht war das auch einfach eine Verballhornung durch den Übersetzer...“

Nach der Ausgrabung vor einer Woche und der Zwischenlagerung auf dem LWL-Klinik-Gelände wurde der aus sechs Steinteilen zusammengesetzte und geschätzt rund

und konserviert, damit es keine weiteren Verluste gibt“, so Dr. Marcus Weidner. Anschließend soll Maß genommen werden, damit der baugleiche ehemalige Suttroper Obelisk, der in Meschede auf dem Friedhof steht, auch wieder eine Metallspitze erhalten kann. „Die Fahne war damals schnell aus politischen Gründen entfernt worden“, so der Historiker, „ein roter Stern auf einem Denkmal war immer umstritten.“

### Langenbachtal-Film gefunden

Im Rahmen seiner Recherchen hat Dr. Marcus Weidner auch noch ein besonderes Dokument entdeckt: Beim

## Geschichte(n) und Fotos gesucht

„Es haben sich schon sehr viele Augenzeugen gemeldet“, so Historiker Dr. Marcus Weidner. Trotzdem gibt es noch viele offene Fragen rund um den Massenmord an den russischen Kriegsgefangenen im Langenbachtal. Daher will der Fachmann des LWL zusammen mit Warsteins Ortsvorsteher Dietmar Lange weitere Berichte sammeln – über die Unterbringung in der **Herrenberghalle**, die **Erschießungen**, die **Umbettungen**, den **Friedhof** am Melkeplätzchen, den **Vorbeimarsch**. Dabei müssen es keine direkten Augenzeugen sein, die sich melden, auch **„Erzählungen aus der Familie“** unter dem Aspekt „...ich habe mal von meinem Vater gehört, dass...“ sind ausdrücklich erwünscht. Inklusiv der eigenen Gedanken und persönlichen Sichtweisen zu der damaligen Zeit. Und natürlich hofft man auf **Fotos** vom Friedhof, von Gräbern, von Grabzeichen. Ein zufälliger Schnappschuss von damals, verborgen im Familienalbum, kann für den Historiker von großem Wert sein.

Da die Berichte der Warsteinerinnen und Warsteiner in die Dokumentation einfließen sollen, wird darum gebeten, sie entweder per **Email oder in Briefform** an Dr. Marcus Weidner, Karlstraße 33, 48147 Münster, [marcus.weidner@lwl.org](mailto:marcus.weidner@lwl.org) zu senden. Eine Abgabemöglichkeit besteht zudem bei Ortsvorsteher Dietmar Lange.

Durcharbeiten der Ermittlungsakten zum Massenmord im Archiv in Washington stieß er auf eine Notiz über zwei als Beweise geführte Filmdokumente – die bekanntesten Aufnahmen aus Suttrop und zudem einen Film aus dem Langenbachtal. „Da wurde ich stutzig, denn ich kannte nur den Suttroper Film.“ Die Suche in den USA verlief aber ergebnislos: „War der Film möglicherweise verloren gegangen?“ Die Be-

fürchtung bewahrheitete sich zum Glück nicht, in einem Londoner Archiv fand Dr. Marcus Weidner schließlich die rund dreiminütigen Aufnahmen aus dem Langenbachtal: „Warstein war nach dem Abzug der Amerikaner britische Besatzungszone. Vermutlich ist der Film so nach London gekommen.“ Wie auch der Suttroper Film sollen die Aufnahmen in Kürze auf der LWL-Homepage abrufen sein.



dass aus der deutschen Inschrift des Obelisken das Wort „Mord“ entfernt wurde. „Der Begriff 'bestialisch ermordet' war ein No-Go in der Erinnerungspolitik“, so der Historiker, der seit vielen Jahren an den Massenerschießungen in Warstein und Sutrop forscht. „Diesen Obelisken zu finden, ist schon bedeutend, durch das rausgemeißelte Wort Mord ist es nochmal bedeutender.“ Der Ursprung des Textes sei „eindeutig russisch“ und auf vielen Mahnmalen zu finden, die jeweilige Militärregierung hätte dann die Umsetzung in drei Sprachen übernommen: „Solche Texte hätte ein Deutscher nicht drauf geschrieben.“ Daher missfiel

gesetzt und geschätzt rund drei Tonnen schwere Obelisken gestern durch den städtischen Betriebshof an einen geschützten Lagerort gebracht: Wo er als „einzigartiges Denkmal aus der Geschichte der Stadt“ zukünftig auf- und ausgestellt wird, das steht noch nicht fest und muss vom Denkmalamt und der Stadt Warstein als Eigentümerin noch entschieden werden. Sicher ist bislang: Es soll in Warstein ein Pfad der Erinnerung entstehen, zudem sollen Fundstücke der Opfer des Massenmordes gezeigt werden.

Derzeit bei den Fachleuten in Münster befindet sich die Metallfahne mit dem CCCP-Stern. Die wird dort „entsalzt



**Der Betriebshof übernahm** gestern die Einlagerung des Denkmals bis zur Entscheidung über eine Aufarbeitung und Aufstellung.